

Deutschland

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreise: jährlich 6,- halbjährlich 3,60 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die gespaltene Politzeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-spaltige Politzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Miskų g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Užsienio Reikalų
Ministerijai
Informacijos St.
Kaunas

Die Wochenblätter für Litauen

Nr. 45

Kaunas, Sonnabend, den 10. November 1934

4. Jahrg.

Unser Leben ist immer die Verwirklichung unseres Geistes. Aber an der Verwirklichung erkennt man erst den Geist.

Moeller v. d. Bruck.

Das Fest der deutschen Schule

Der tiefere Sinn des Festes ist die Pflege der Gemeinschaft. Gewiss wirkt auch der Alltag gemeinschaftsbildend, denn bei der täglichen Arbeit findet sich ein Kreis von Menschen zusammen, der durch die gemeinsame Tätigkeit und durch die gemeinsamen Aufgaben einander näherkommt und zu einer Kameradschaft zusammenwächst.

Aber diese wertvolle, vielleicht sogar wertvollste Form der Gemeinschaft hat eine in der Natur der Dinge liegende Einseitigkeit: sie kann nur eine beschränkte Anzahl von Personen zusammenfassen und diese werden mehr oder weniger ähnliche Berufsarten ausüben. Als Ergänzung zur der Gemeinschaft der Arbeit muss daher die Gemeinschaft der Feier, der Freude treten. In solchen Augenblicken soll das beruflich und ständisch Trennende, oder auch nur d. örtlich Trennende, zurücktreten gegenüber dem Erlebnis des Gemeinsamen. Was uns alle aber am meisten bindet, ist das gemeinsame deutsche Kulturgut, die gemeinsame Muttersprache und die gemeinsame Abstammung. Jedes Fest, das nicht nur flaches Vergnügen sein will, muss daher diese Momente berücksichtigen und betonen. Ein Idealfall eines Festes war daher das deutsche Sängerefest in Mariampol. Hier war das deutsche Lied das Bindende. Dieser Veranstaltung im Süden unserer Heimat sollte eine gleichwertige Veranstaltung im Norden folgen. Da die meisten Kulturverbandsschulen im Norden liegen, so war es das Gegebene, die Feier zu einem Fest der deutschen Schule zu gestalten. Dieser Plan ist nun in diesen Tagen in Schaulen Wirklichkeit geworden, und doch auch wieder nicht. Was Würdigkeit und Güte der Leistungen anbelangt, hat das Fest allen Ansprüchen genügt. Auch die Lehrerschaft war nahezu vollzählig erschienen und konnte wieder einmal Erfahrungen austauschen und Gemeinschaft pflegen. Aber zum Fest aller deutschen Schulen Litauens gehören auch Vertreter der Schüler aller Schulen.

Ausser Kaunas war aber keine auswärtige deutsche Schule in Schaulen vertreten. Das lag nicht am guten Willen der Elternschaft und der Schüler, auch nicht an einer etwa unzureichenden Vorarbeit und an der Organisation des Festes, das lag einzig und allein an der grossen materiellen Not des hiesigen Deutschums. Die Fahrkosten für längere Eisenbahnstrecken können von den Familien für ihre Kinder in den seltensten Fällen aufgebracht werden. Den Veranstaltern war diese Tatsache rechtzeitig bekannt geworden, und daher war bei der Werbung zur Tagung in Schaulen nur von der Lehrerkonferenz die Rede. Aber nachträglich kann wohl festgestellt werden: es war doch auch ein Fest der deutschen Schule. Lehrer und Gäste werden es bestätigen können.

Deutscher Tag in Schaulen

Der 81. Oktober wurde für Schaulen zu einem begebnisreichen Tage. Bereits am Vorabend trafen die ersten Tagungsteilnehmer und Gäste ein, der Rest folgte in der Nacht und im Laufe des Vormittags. Der festliche Tag begann am Vormittag um 10 Uhr mit einem Reformationsgottesdienst. In der Predigt sprach Herr Pastor Kupfer von der Persönlichkeit Luthers, Luthers Vertrauen zu Christus, sein Glaube an Gott und seine Furchtlosigkeit vor den Menschen müssten auch uns als Vorbild dienen.

Am Nachmittage, bald nach 2 Uhr, eröffnete Herr Pastor Kupfer, als I. Vorsitzender des Kulturverbandes und als Direktor der Deutschen Mittelschule zu Schaulen, mit einigen herzlichen Worten der Begrüssung die Lehrertagung und übernahm die Leitung derselben. Das Wort erhielt darauf Herr Geschäftsführer Cerpinsky-Kaunas, ehemaliger Lehrer an der Mittelschule zu Schaulen, zu einem kurzen Vortrag über das Thema „Luther als Pädagoge“. Der Vortragende ging zunächst in einigen einleitenden Worten auf Luther als Reformator und Sprachschöpfer ein und kam dann auf Luthers Bedeutung als Pädagoge zu sprechen. Luthers pädagogische Forderungen und Anregungen, zu seiner Zeit ebenfalls von reformatorischer Bedeutung, sind heute oft zu Selbstverständlichkeiten geworden. Immerhin hat Luthers Pädagogik für uns mehr als nur geschichtlichen Wert: eine ganze Reihe von seinen erzieherischen Grundsätzen, von seinen Mahnungen und Bestrebungen sind heute noch so lebensnah, dass sie wie für hiesige Verhältnisse zugeschnitten zu sein scheinen. Luther spricht heute noch zu jedem Pädagogen.

Nach dem Vortrag folgte ein kurzer Bericht über die augenblickliche Schullage und anschliessend eine Aussprache über laufende Angelegenheiten. Besonders hervorzuheben ist der Wunsch aller Lehrkräfte, dass die Lehrertagungen in Zukunft immer mehr den Stil von „Generalversammlungen“ verlören und sich zu einer pädagogischen Schulungstagung gestalteten. Bereits in diesem Jahre war der Anfang dazu geplant, aus verschiedenen Gründen konnte es aber diesmal noch nicht dazu kommen.

Nach einer Unterbrechung von einigen Stunden begann am Abend das gemütliche Beisammensein mit einem umfangreichen Programm. Zunächst führten die Schüler der Schaulener Volkshule ein wirklich reizendes Bühnenstück auf. Man sah sich mitten in den Himmel versetzt, sah den Mond mit allen Sternen und die Sonne mit ihren Begleiterinnen. Das Spiel der „himmlischen Heerscharen“ war

Und wenn die Schülerschaft auch nur durch Kaunas u. Schaulen vertreten war, so zeigte sich die Feier geradezu als Barometer der Lage des hiesigen Deutschums, aber auch des Willens der deutschen Volksgruppe Litauens: Trotz grösster wirtschaftlicher Not, trotz der Beteiligung eines Bruchteiles

ausgezeichnet: vom kleinsten Stern an bis zur stattlichen Sonne spielten sie sich alle in die Herzen der Zuschauer hinein.

Ebenso gelungen waren die darauffolgenden Volkslieder und Volkstänze, die von den Schülerinnen der Mittelschule zur Ausführung gelangten. Reicher Beifall zeigte auch hier die Anerkennung der Leistungen durch die zahlreichen Zuschauer und Zuhörer.

Nun hatten die Schaulener ihr Können reichlich bewiesen und traten den Platz an die Gäste aus Kaunas ab. Zunächst führte die Kauener Spielschar mit bestem Erfolg einen lustigen Einakter auf. Das temperamentvolle Spiel und der ulkige Inhalt des Stückes machten alt und jung grosse

Freude. Den Abschluss der Darbietungen bildete das Schauturnen einer Schülerinnengruppe des Kauener Deutschen Gymnasiums. Schweigend bewunderten die Zuschauer die erstaunlichen turnerischen Leistungen, aber umso lauter und kräftiger war nach jeder Einzeldarbietung der Beifall.

Schon das Barrenturnen gefiel allen ausgezeichnet, aber besonders begeistert war alles bei den wunderschönen Freübungen.

Damit war das Programm zuende, aber noch lange blieb man in bester Stimmung, bei Erfrischungen und beim Tanz, zusammen. Allen Mitwirkenden und allen Mithelfern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Wir begrüssen die neugegründete Ortsgruppe in Kelmen!

Voll Stolz und Freude erhielten wir die Nachricht, dass wieder ein Kreis von deutschen Männern und Frauen sich entschlossen hat, dem Kulturverband der Deutschen Litauens beizutreten. Am 28. Oktober wurde in Kelmen eine neue Ortsgruppe gegründet. Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe wurde Herr A. Eulenberg gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden Herr J. Seidat. Kassenwart wurde Herr L.

Obersat, Schriftführer Herr K. Jeffraim. Weiteres Vorstandsmitglied ist Herr H. Biske. Ein Vertreter des Hauptvorstandes konnte an der Gründungsversammlung leider nicht teilnehmen, da eine entsprechende schriftliche Mitteilung seitens der Gründer verlorengegangen ist.

Der neuen Ortsgruppe wünschen wir eine segensreiche Tätigkeit.

Telscher Russen führen einen Prozess gegen die kath. Kirche

Die katholische Kirche in Telschen hatte einen Prozess betr. die Enteignung des russischen Gotteshauses, das angeblich auf einem der katholischen Kirche gehörenden Platz errichtet war, angestrengt. Der Prozess ging durch alle Instanzen. Das letzte Urteil fällte die Appellationskammer indem sie zwar den Platz der katholischen Kirche zuerkannte, der russischen Gemeinde jedoch eine Entschädigung von 32.500 Lit zusprach.

„Viltis“ in Riga hat den litauischen Ministerpräsidenten Tubelis zu seinem Stiftungsfeste am 26. November nach Riga eingeladen. Ob Ministerpräsident Tubelis der Einladung Folge leisten wird, ist noch nicht bekannt.

Termin im Journalistenprozess

Der Termin des Prozesses gegen die vier angeklagten Journalisten wegen der Falschmeldung über die Auflösung des Memeler Landtags, ist von der Appellationskammer auf den 29. November festgesetzt worden.

Ministerpräsident Tubelis nach Riga zu den Litauern!

Die litauische Studentenorganisation

Auch die Amerikapolen dem polnischen Weltbund beigetreten

Wie die polnische Presse berichtet, hat jetzt der polnische Nationalverband

in den Vereinigten Staaten seinen Beitritt zum Weltverband der Auslandspolen beschlossen (auf dem diesjährigen auslandspolnischen Kongress war die Frage des Beitritts der Amerikapolen unentschieden geblieben). Die zweitgrösste Gruppe, die römisch-katholische polnische Vereinigung, hat den Beitritt dagegen abgelehnt (Posener Tgbl. 244 v. 26. 10.).

Politische Umschau

Litauen

Befürchtungen des „Rytas“. Der klerikale „Rytas“ beschäftigte sich in einer seiner letzten Ausgaben mit der weltpolitischen Lage und kam zur Erkenntnis, dass die Lage Litauens nicht beneidenswert wäre. Besonders schwierig würde sich die politische Lage Litauens gestalten, falls die Gerüchte über die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung zur Tatsache würden. Auch die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund würde für Litauen sehr unangenehm sein. Das Blatt glaubt dafür Anzeichen feststellen zu können und schlägt als einzigen Ausweg eine Verständigung mit Polen vor, besonders deshalb, weil sich Frankreich nach einer Verständigung mit Deutschland von Litauen und Russland zurückziehen und sich Polen wieder zuwenden würde.

Am 31. Oktober wurde der 15. Jahrestag der Proklamierung der unabhängigen Ukraine vom litauisch-ukrainischen Freundeskreis in Kowno begangen. Als Hauptredner trat der Vorsitzende des litauischen Vereines zur Wiedergewinnung Wilnas auf.

Deutschland

Eine neue Rede Dr. Schacht. gehalten vor den Verbänden der mitteldeutschen Industrie in Weimar, war dem Devisenproblem und der Frage der Rohstoffversorgung gewidmet. Am bemerkenswertesten war dabei die Feststellung, dass Dr. Schacht selbst das Grundgesetz der Devisenbewirtschaftung, den „neuen Plan“ (der Einfuhr und Ausfuhr angleicht), als ein unerfreuliches Instrument bezeichnete, indem er wörtlich sagte: „Der neue Plan ist schliesslich, nicht nur deshalb, weil er uns an sich grosse Entbehrungen auferlegt, ... sondern auch darum, weil er mit einer Unmenge von Bürokratie und Organisation verbunden ist“. Eine Feststellung, die allerdings nicht darüber hinweghilft, dass der neue Plan notwendig ist, weil er vom Ausland aufgezungen wurde. Hätte ihn der Reichswirtschaftsminister nicht eingeführt so wäre Deutschlands Warenverschuldung weitergewachsen, ohne dass man gewusst hätte, wie man aus dieser Verschuldung herauskommen soll.

Die Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung werden von Dr. Schacht keineswegs leicht genommen: „Wir sind mit Rohstoffen durchaus nicht ausreichend versorgt, aber Not ist in keiner Weise vorhanden, das kann ich Ihnen sagen und wenn wir vielleicht an Rohstoffen verhältnismässig knapp sind, an Fertigwaren in den Lagern sind wir ausreichend versorgt, dass insbesondere der Konsument der breiten Masse sich gar keine Sorgen zu machen braucht. Ich bedauere die armen Hausfrauen, die immer herumlaufen und sagen: Ich muss mir rasch noch drei Stück Seife kaufen, denn die Seife wird knapp. Nein, wir haben genügend Seife, wir haben genug zum Anziehen und wir haben genug zum Essen und Trinken. Aber wir werden uns auch zweifellos so einrichten müssen dass wir die Devisen, die wir besitzen und die wir noch bekommen, in erster Linie sachgemäss für die Rohstoffe verwenden, die wir brauchen.“ Dass man zahlreiche Rohstoffe durch vollwertige inländische Ersatzstoffe überflüssig machen könne, unterliegt nach der Auffassung des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers keinem Zweifel. Die Herstellung des künstlichen Kautschuks sei zur Zeit schon als völlig gelungen zu betrachten, die Stapelfaser bedeute einen erfolgreichen Anfang. Wenn jemand den Einwand machte, diese Ersatzstoffe seien heute noch teurer als der natürliche Rohstoff, so möge er sich vor Augen halten; auch der künstliche Stückstoff und der Ribenzucker waren früher einmal teurer als Chile-jalpeter und Rohrzucker und heute konkurrieren sie er-

folgreich mit ihnen auf der ganzen Welt. Dazu kommt: bei der Ersatzproduktion werden nicht nur Devisen gespart, sondern auch deutsche Arbeiter beschäftigt.

Sowjetrussland

Die Losungsworte zum Jahrestage der bolschewistischen Revolution. Wie alljährlich, so hat auch diesmal das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei eine Reihe von Kampfsparolen und Losungsworten herausgegeben, die bei der Feier des Jahrestages der bolschewistischen Revolution auf den Fahnen und Plakaten der Demonstrationen wie an den Gebäuden der Stadt Moskau angebracht werden sollen. Diesmal beläuft sich die Zahl derartiger Merksprüche auf 49. Die ersten drei beziehen sich auf die Weltrevolution, die Proletarier aller Länder werden aufgefordert, dem Beispiel der Völker der Sowjetunion nachzueifern. Dann folgt als vierter Merkspruch ein Gruss an die „Opfer des Kapitals und des blutigen Faschismus“ und an fünfter Stelle ein Gruss an die Proletarier Spaniens, die als „führende heldenhafte Kämpfer gegen Faschismus und Kapitalismus“ bezeichnet werden. Einige Losungsworte verherrlichen die Rote Armee, es folgen dann aber gleich andere, welche die Sowjetunion wieder einmal als Hort des Friedens rühmen. Ein sehr grosser Teil der Losungen betrifft praktische wirtschaftliche Fragen, wie die Durchführung der vollständigen Kollektivierung der Landwirtschaft, Förderung der Industrie usw. Die jetzt stattfindenden Sowjetwahlen sind nicht ausser Acht gelassen.

Aus aller Welt

Das Fundbüro im Ziegenmagen

Bei einem Besitzer in Alt-Weistritz verschwand vor einiger Zeit auf unerklärliche Weise eine wertvolle goldene Damenuhr. Der Täter wurde bei der

Kirmesfeier festgestellt. Eine Ziege sollte den Kirmesbraten liefern und wurde geschlachtet. In ihrem Magen fand man die Damenuhr und ausserdem 1,20 Mark in kleinen Geldstücken, ferner 30 Schmiedenägel bis zu acht Zentimeter Länge, 20 Stück Drahthaspen im Gewicht von 100 Gramm, 12 Schraubenmüstern im Gewicht von 125 Gramm. Alles zusammen hat ein Gewicht von rund 700 Gramm.

Ein Skelett in 1000jähriger Eiche

In der Nähe von Verona ist durch einen Herbststurm eine Eiche gefällt worden, die ein Alter von mindestens 1000 Jahren hat. Als man den Stamm untersuchte, fand man in seinem Innern einen grossen Hohlraum, in dem zusammengekauert das Gerippe einer jungen Frau lag. Man nimmt an, dass man heute eine Tragödie aufgedeckt hat, die sich vor einem Jahrtausend ereignete. Damals muss die Höhlung im Baum noch nicht völlig zugewachsen gewesen sein; aus Gründen, die man heute natürlich nicht kennt, geriet die junge Frau hinein, konnte sich nicht mehr befreien und kam vor Hunger um.

Geheimnisvolle Erkrankung des Seegrases

Die Seegrasgründe in der Ostsee sind von einer geheimnisvollen Erkrankung bedroht. Man vermutet, dass die Erkrankung in Spanien ihren Anfang nahm, da ähnliche Erkrankungsercheinungen erstmalig vor längerer Zeit in Spanien aufgetreten sind. Die Erkrankung des Seegrases hat zur Folge, dass ganze Seegrasflächen in kurzer Zeit vernichtet werden. Dieses Absterben bedeutet für die Fischbestände eine grosse Gefahr, da hierdurch die Laichplätze eine Verlagerung erfahren.

Die künftige Vollstreckung der Todesstrafe in Estland

Durch eine Verordnung des Staatspräsidenten ist in Estland eine neue Strafprozessordnung eingeführt worden, deren Bestimmungen über den Vollzug der Todesstrafe von besonderem Interesse sind. Die Todesstrafe wird in Zukunft in Estland auf Veranlassung und unter Aufsicht des Staatsanwalts vollstreckt. Falls der Verurteilte den Wunsch äussert, sich selbst zu ver-

giften, gibt der Gefängnisdirektor dem Henker den Befehl, dem Verurteilten Gift zu reichen. Hat der Verurteilte innerhalb fünf Minuten das Gift nicht genommen, so erfolgt die Hinrichtung durch Erhängen. Die Art und die Zusammensetzung des Giftes wird von der staatlichen Gesundheitsbehörde bestimmt.

Die russische Frauenschönheit kostet jährlich 425 Millionen Rubel!

Eine Amerikanerin hat die Sowjetunion bereist und sich bei dieser Gelegenheit lebhaft interessiert, ob und wieviel Geld die Russin zur Erhaltung ihrer Schönheit ausgibt. Zunächst hat die Reisende, wie wir dem „New York Herald“ entnehmen, festgestellt, dass die Russinnen Salben, Puder und Schminke keineswegs ablehnen und sich für den demnier cri ebenso interessieren, wie angeblich für die Belange des Proletariats. Die Amerikanerin wollte es aber ganz genau wissen und interviewte Madame Shemtschushna, die Leiterin des „Tege“ (so heisst der Moskauer Parfüm- und Kosmetik Trust), die ihr bereitwillig erklärte, dass die Regierung im Jahre 1933 mehr als 425 Millionen Rubel vom „Tege“ erhalten hat und dass die für 1934 voraussichtlich ausfallende Summe noch ganz erheblich höher sein wird. Zehntausend Frauen sind in dem Kosmetik-Trust angestellt. Die Nachfrage ist so gross, dass in drei Schichten gearbeitet werden muss.

Ein fideles Gefängnis

Die Polizisten von Bournemouth haben den Behörden dieser Tage eine Beschwerdeschrift überreicht, in der sie darum ersuchen, „ebenso zukünftig behandelt zu werden, wie die Insassen des Stadtgefängnisses“. Tatsächlich scheinen die Gefangenen von Bournemouth ein besonders angenehmes Leben zu führen. Zweimal in der Woche werden ihnen Filme vorgeführt, sie arbeiten nur sechs Stunden am Tage und sind in Zellen untergebracht, die nach dem Brief der Polizisten „bei weitem komfortabler eingerichtet sind als die billigen möblierten Zimmer der Stadt. Es besteht kein Zweifel, dass solche Auswüchse des „humanen“ Strafvollzugs die Statistik der Verbrecher beeinflussen kann. Wer einmal so angenehm aus dem Blechnapf gefressen hat, wird nach der Entlassung heutzutage keine bessere Unterkunft mehr finden. Die Folgen kann man sich leicht ausmalen.

Drei Menschen im Auto verbrannt

Während einer Nacht ereignete sich in der Nähe von Siegburg ein furchtbares Autounglück. Ein Lastkraftwagen aus Eitorf prallte aus bisher unbekannter Ursache mit voller Wucht gegen einen Baum, dass der vordere Teil des Wagens, in dem zwei Kinder und eine junge Frau Platz genommen hatten, vollständig eingedrückt wurde. Der Benzintank explodierte und der Wagen geriet in Brand. Die drei Personen, denen jede Rettungsmöglichkeit fehlte, da sie auf ihren Plätzen eingeklemmt waren, verbrannten bei lebendigem Leibe.

Als „lebendes Tier“ verfrachtet

Ein Schauspieler aus Gelsenkirchen kam, um die durch die Eisenbahnfahrten entsethenden Kosten herabzudrücken, auf die Idee, seinen Gehilfen „als lebendes Tier“ zu verfrachten. Bei den Transporten auf der Bahn brachte der Aussteller seinen Gehilfen in einem geschlossenen Ausstellungskaften zur Bahn. In dem engen Raum musste der blinde Passagier manchmal zwölf Stunden verbringen. Bei einer Revision des „Tierkäfigs“ durch Bahnbeamte war man nicht wenig erstaunt, einen zusammengekauerten Menschen zu finden. Gegen den Schauspieler ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Woochenspiegel

Am 5. Oktober begannen in den Räumen des litauischen Ministerkabinetts die litauisch-lettlandischen Verhandlungen unter dem Vorsitz des litauischen Delegationsmitgliedes, Departementsdirektors Norkaitis. Die Sitzungen wurden von Ausenminister Lozoraitis eröffnet.

Sonnabend, den 3. November fand in Riga der Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages der Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Litauen, Lettland und Estland statt. An dem Austausch der Ratifikationsurkunden haben lettischerseits Ministerpräsident und Ausenminister Ulmans, litauischerseits — der litauische Gesandte in Riga, Minister Vileišis, und estnischerseits — der estnische Gesandte in Riga, Minister Menning, teilgenommen.

Die litauische Telegraphenagentur teilt mit, dass die litauische Gesandtschaft in Berlin dem Auswärtigen Amt eine Verbalnote überreicht habe, in der auf Störungen in der Zustellung der Zeitungen aus Litauen und dem Memelgebiet an die Berliner litauische Gesandtschaft hingewiesen wird.

Litauische Zeitungen wissen zu berichten, dass die Gattin des polnischen Staatspräsidenten, Mosschizki, demnächst zum Besuche ihrer Mutter nach Litauen kommen wird. Sie ist gebürtige Kannaerin.

In Litauen wird für Personen, die mit Arrest bestraft sind, die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht geplant.

Aus Frankreich kommen Meldungen über Vorbereitungen zur Bereitstellung französischer Truppe zum „Schutze“ des Saargebiets, als Vorwand wird ein angeblicher „nationalsozialistischer Putsch“ im Saargebiet genannt.

In einer offiziellen Meldung aus Moskau wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den Verkauf der Ostchimbahn in allernächster Zeit behoben sein werden.

Der Völkerbundrat ist zum 21. November zu einer ausserordentlichen Session einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht nur ein Punkt: die Saarfrage.

Der Plan der Einführung einer Schulgeldzahlung in den Volksschulen Sowjetrusslands ist, wie mehrere Blätter mitteilen, endgültig fallen gelassen worden. Die Ankündigung hatte seinerzeit recht scharfe Kritik hervorgerufen und zu Einwendungen sowohl der Elternkreise wie der Lehrerschaft geführt, die nunmehr berücksichtigt worden sind.

Der Fehlbetrag im japanischen Budget für das Jahr 1934 bis 1935 wird sich auf rund 600 Millionen Yen belaufen. Zur Deckung dieses Defizits, das durch die Zusatzkredite für Armeen und Marine entstanden ist, wird eine neue innere Anleihe beantragt werden. Das Kriegsministerium ist jedoch gegen eine solche Anleihe und verlangt die Auflegung neuer Steuern.

Der Kirchenkampf in Mexiko verschärft sich. In einzelnen Staaten (Acapulca) wird jeder Gottesdienst für sämtliche Konfessionen verboten.

Auf der Konferenz der Balkanmächte (Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Türkei) in der türkischen Hauptstadt Ankara wurde der rumänische Ausenminister Titulescu beauftragt, nach dem Muster des Statuts der Kleinen Entente ein Statut des Balkanpakts zu entwerfen.

Der französische Geschäftsträger in Rom unterbreitet der italienischen Regierung die Bitte um Auslieferung des in Tunis verhafteten koptischen Emigranten Dr. Pawelitsch, den die jugoslawische Presse als den „intellektuellen Mörder“ von Marseille bezeichnet. Da man italienischerseits den Stattpunkt vertritt, dass die geltenden Verträge die Auslieferung rein politischer Verbrecher nicht erlauben gilt es als zweifelhaft, ob Italien dem Wunsche Frankreichs entsprechen wird.

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Litauisch lettlandische Eisenbahnkonferenz

Während des Aufenthaltes des litauischen Vizeverkehrsministers in Riga ist der Beschluss gefasst worden, Anfang Dezember eine litauisch-lettlandische Eisenbahnkonferenz einzuberufen.

Neuer Chef der litauischen Offizierschule

Der litauische Staatspräsident hat zum Chef der litauischen Offizierschule den Obersten des Generalstabes, Musteikis, und zum Inspektor derselben Oberst Cepauskas ernannt. Zum Chef der litauischen Kavallerie wurde Oberst Tallat-Kelpša, zum Stabschef der zweiten Infanteriedivision Oberst Zadeika ernannt.

Die litauischen Beamten müssen Gänsebraten essen

Das litauische Ministerkabinett hat nunmehr endgültig beschlossen, dass die Beamten und sogar Angestellte privater Betriebe bis zum 10. Januar für jede 50 Lit ihres Gehalts eine Gans kaufen werden müssen. Auf diese Weise glaubt man 200.000 Gänse im Inlande abzusetzen. Die litauische Gänseausfuhr ging hauptsächlich nach Deutschland und betrug etwa 300.000 Stück. Um jedem Landwirte die Abnahme einer proportional gleich grossen Zahl von Gänsen zu sichern, wird bis zum 10. November eine statistische Aufnahme der in Litauen vorhandenen Gänse durchgeführt werden. Der Durchschnittspreis für Gänse wird 5 Lit pro Stück betragen. Da dadurch nur die Hälfte der Gänse untergebracht sein wird, so werden für den übrigen Teil Abnehmer im Auslande gesucht.

Luftverkehr auch im Winter

In den früheren Jahren wurde der von der „Deruluf“-Gesellschaft aufrechterhaltene Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau über Königsberg und Kaunas, in den Wintermonaten November und Dezember eingestellt. In diesem Jahre hat die Gesellschaft beschlossen, auch in diesen beiden Wintermonaten ihre Flugzeuge über Kaunas verkehren zu lassen. Der Flugverkehr wird nur im Monat April unterbrochen werden.

Offizial-Rechtsbeistände in Zivilsachen

Im Justizministerium wird der Entwurf einer Aenderung des geltenden Gerichtsverfassungsgesetzes ausgearbeitet. Danach wird dem Gericht das Recht eingeräumt werden, Rechtsanwälte auch in Zivilsachen als Bevollmächtigte der Kläger zu bestimmen, die nicht in der Lage sind, sich selbst einen Rechtsanwalt zu nehmen.

Aufnahme in die litauische Staatszugehörigkeit eingestellt

Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung eines neuen Gesetzes über die Aufnahme in die litauische Staatszugehörigkeit und über deren Verlust sind Neuaufnahmen in die litauische Staatszugehörigkeit für eine bestimmte Zeit eingestellt worden.

Harte Strafen für Terroristen

Das litauische Kriegsgericht verurteilte die 2 Anhänger der ehemaligen Pletschkaitistengruppen, A. Daukschas und M. Atkavezitschus, zu Tode durch Erschiessen. Die Verurteilten haben Gnadengesuche eingereicht.

Verurteilung eines früheren Kassiers der Stadtverwaltung

Die Appellationskammer verurteilte in den letzten Tagen den früheren Kassierer der Kauener Stadtverwaltung, Pliuskauskas, zu drei Jahren Zuchthaus und Rückstattung von 77000 Lit an

die Kauener Stadtverwaltung. Pliuskauskas war wegen Unterschlagung dieses Geldes vor dem Bezirksgericht angeklagt, wurde aber wegen Mangel an Beweisen seinerzeit freigesprochen. Dagegen erhob der Staatsanwalt Einspruch bei der Appellationskammer, die nun den Angeklagten für schuldig befand und das obige Urteil fallte.

Memelprozess am 14. Dezember

Wie die litauische Telegraphenagentur offiziell mitteilt, ist der Termin des Memelprozesses jetzt endgültig auf den 14. Dezember festgesetzt worden. Die Verhandlungen werden in den Räumen des Justizministeriums geführt werden. Die Zahl der Angeklagten beträgt 126, die Zahl der Zeugen laut Anklageschrift 296, die Zahl der von den Angeklagten beantragten Zeugen 142 und die Zahl der laut Vereinbarung vorgeladenen Zeugen 59. Insgesamt beträgt die Zahl der am Prozess beteiligten Personen 650. Darunter die Sachverständigen, Dolmetscher usw.

Interesse für den Memelprozess

Für den am 14. Dezember beginnenden Memelprozess haben sich bereits 18 ausländische Pressevertreter angemeldet. Darunter aus Deutschland, Frankreich, England, Italien und Sowjetrussland und Polen.

Kauener Ingenieur in der Mandschurei ermordet

Vor einigen Jahren wanderte ein Kauener Ingenieur namens Strassburg nach der Mandschurei aus. Ingenieur Strassburg hatte sich in Charbin niedergelassen, wo er eine Chemikalienfabrik eröffnete. Nunmehr weiss eine Kauener Zeitung zu berichten, dass Ingenieur Strassburg sowie seine Frau in Charbin von Räubern ermordet worden sind. Ing. Strassburg hinterliess zwei kleine Kinder. Ein Bruder des Ermordeten begab sich dieser Tage aus Kaunas nach Charbin, um die Waisen nach Litauen zu bringen.

Eine sowjetrussische Journalisten-Exkursion nach Litauen

Nach Litauen wird Anfang Januar eine Exkursion russischer Journalisten mit Radek, Kolzow und Buchow an der Spitze eintreffen. Der Besuch soll eine Erwidrung des vor kurzem erfolgten Besuches litauischer Journalisten in Moskau sein.

Der Bahnhof wird verschönert

Der Platz vor dem Kauener Bahnhof wird einer eingehenden Renovierung unterzogen. Das Pflaster wird erneuert, die Beleuchtung wird vervollkommen usw. In diesem Jahre sollen insgesamt 6000 qm eine neue moderne Pflasterung erhalten. Die Renovierungsarbeiten werden sich auf etwa 12000 Lit belaufen. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten soll eine neue Verkehrsordnung für Fahrzeuge und Fussgänger eingeführt werden. In der Mitte des Platzes soll ein Verkehrstürmchen errichtet werden, von wo aus der lebhafteste Verkehr am Bahnhof geregelt werden soll. Alle diese Arbeiten sollen nach Möglichkeit noch in diesem Jahr beendet werden.

Seine Frau erschossen

Im April kam eines Nachts ein gewisser Kapcevičius aus dem Dorfe Girpenai zu seinem Nachbarn gelaufen und erzählte, es hätte irgend jemand eine Granate in die Wohnung geworfen oder vielleicht einen Schuss abgegeben. Er sei darauf durchs Fenster gesprungen, um Hilfe zu holen. Als die Männer in die Wohnung des Kapcevičius zurückkehrten, fanden sie

Polnischer Politiker in Litauen verunglückt

Vor einiger Zeit verunglückte mit seinem Auto auf der litauisch-polnischen Administrationslinie das Mitglied des Instituts für Minderheitenstudium in Polen, Marian Jwieckowski, und erlag kurz darauf, ins litauische Krankenhaus eingeliefert, an seinen Verletzungen. Seine Bestattung fand in Litauen statt. An der Bestattung nahmen ausser litauischen Persönlichkeiten, auch das Wilnaer Senatsmitglied, Krizschanowski, teil.

Memelprozess am 14. Dezember

dessen Frau erschossen vor. Die sofort aufgenommene Untersuchung der Polizei ergab jedoch, dass die Angaben des Kapcevičius nicht den Tatsachen entsprachen, und es wurde bald festgestellt, dass Kapcevičius selbst der Täter gewesen ist. Er wurde darauf angeklagt und das Gericht verurteilte ihn jetzt wegen Mordes zu lebenslanglichem Zuchthaus.

Todschatz wegen einer Kuh

Das Kauener Bezirksgericht hielt in Ukmerge eine Sitzung ab, in der gegen den Landwirt Makevičius verhandelt wurde. Im Mai dieses Jahres hatte der Landwirt Kulpavicius, als er sich mit seinem Sohn auf der Weide befand, eine fremde Kuh gefunden, die er einfing und nach Hause abführen wollte. Dabei traf er den Besitzer Mackevicius, dem die Kuh gehörte. Als K. sich weigerte, die Kuh herauszugeben, wurde M. so erregt, dass er einen harten Gegenstand nahm und K. auf den Kopf schlug. Noch am selben Tage starb dieser an den schweren Verletzungen. Das Gericht verurteilte M. zu 12 Jahren Zuchthaus.

Zwei Tote durch vergiftetes Konfekt

Aus Vilkaviškis wird folgender bedauernswerter Fall berichtet: Dieser Tage fand eine Frau namens Sokolnikiene auf der Strasse eine Tüte mit Konfekt, die sie mit zu ihrer Schwester Norkiene nahm. Dort setzte sie das gefundene Konfekt den beiden Kindern sowie ihrer Schwester vor und ass auch selbst davon. Kurz nach dem Genuss stellten sich bei den beiden Frauen und den Kindern Krämpfe ein, und schon nach wenigen Stunden war eins der Kinder, das Töchterchen der Norkiene, tot; die beiden Frauen und der zweijährige Junge der Norkiene wurden ins Kreis Krankenhaus überführt. Der bedrohliche Zustand der Norkiene und ihres Sohnes machten aber schon am nächsten Tage eine Überführung der beiden nach dem Kauener Krankenhaus notwendig; doch das Kind verschied bereits unterwegs. Die Mutter befindet sich zur Zeit im Kauener Krankenhaus; ihr Gesundheitszustand ist besorgniserregend. Schwer erkrankt ist auch die Fiederin des Konfekts, Frau Sokolnikiene. Dieser tragische Fall bildet das Tagesgespräch der ganzen Stadt und hat grösste Trauer mit der unglücklichen Mutter ausgelöst.

Die Obduktion der Leichen der beiden verstorbenen Kinder ergab, dass das Konfekt mit einem ausserordentlich stark wirkenden Gift gefüllt war. Wer die Tüte auf der Strasse niedergelegt oder verloren hat, ist erstweilen noch unbekannt. Die Polizei führt eine umfangreiche Untersuchungsaktion durch.

Simnen (Simnas)

Ertrunken. Der achtjährige Sohn des Besitzers Radzevičius geriet beim Spielen mit anderen Kindern in eine Grube des Torbruches im Dorfe Simniskhen und ertrank.

Alyta (Alytus)

Ein Gehöft eingäschert. Das Gehöft des Besitzers Senapėdas

Dorfe Uzubaliai ist von einem Brand bis auf die Grundmauern eingeschert worden. Ausser den Gebäuden verbrannten 150 Zentner Getreide, 11 Schafe und anderes Inventar. Der Gesamtschaden beträgt 14000 Lit. Versichert waren die Gebäude mit 8.100 Lit.

Jesnen (Jeznas)

Liebestragödie. Der 20-jährige Besitzersohn Mickevičius hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der 18-jährigen Besitzerstochter Stelmokaite. Als sie sich aber in letzter Zeit immer mehr von Mickevičius zurückzog, entschloss er sich, sie zu töten. Er lauerte ihr auf dem Heimwege auf und feuerte aus einem alten russischen Militärgewehr auf sie einen Schuss ab, der sie tödlich verletzte. Gleich darauf schoss er sich ebenfalls eine Kugel in den Kopf.

Wilkowischken (Vilkaviškis)

Verschollen... Neulich sind der Besitzersfrau Pluschat, wohnhaft in Masikwischken, elf Puten am hellen Tage verschwunden. Wer der freche Dieb derselben ist, weiss niemand.

Ein nützliches Unternehmen stillgelegt. Im Dorfe Masikwischken existierte seit 1930 eine Molkeerei. Anfangs klappte alles vorzüglich, denn die Landleute hatten besonderes Interesse dafür. Allmählich ging es mit dem Unternehmen schwächer, bis es schliesslich am 1. September seine Tätigkeit einstellte. Pf. v. H.

Handel und Wirtschaft

Litauische Verhandlungen mit Griechenland

Wie verlautet, werden demnächst zwischen Litauen und Griechenland Wirtschaftsverhandlungen beginnen. Jetzt werden bereits die Vorbereitungen getroffen.

Preisindex in Litauen weiter zurückgegangen

Der allgemeine Preisindex in Litauen ist im September wieder um 1,7 Punkte auf 57,0 (1913=100) zurückgegangen. Am stärksten ist der Preisindex der ersten Warengruppe -- des Getreides -- zurückgegangen, und zwar um 3,9 Punkte. Einen weiteren beachtenswerten Rückgang um 1,6 Punkte weisen die Preise für Felle und Leder auf.

Existenzminimum in Litauen

Nach den neuesten Feststellungen beträgt das Existenzminimum in Litauen für eine Person 57,31 Lit, 62,52 Lit, 1932 -- 70,64 Lit.

Tarifiermässigung für Gütertransporte

Die litauische Eisenbahnverwaltung hat eine Ermässigung von 40 Prozent für Getreidetransporte zum Memeler Hafen und zu den Silos beschlossen.

Bau einer automatischen Telefonzentrale in Schanzen

Mit dem Bau einer automatischen Telefonzentrale ist unweit der Katholischen Kirche in Schanzen begonnen worden. Es wird ein dreieinhalbgeschossiges Gebäude zu diesem Zweck errichtet. Das Erdgeschoss ist bereits fertig. Das Gebäude soll noch in diesem Herbst im Rohbau fertig werden.

die neue linke

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er muss in Gemeinschaft mit anderen leben. Die neue linke Bewegung ist eine Bewegung der Arbeiterklasse, die sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen aller Arbeiter einsetzt. Sie ist eine Bewegung der Zukunft, die die Interessen der Arbeiterklasse verteidigt und die Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen einsetzt.

Bilder der Woche



Oben rechts:
Winters Einzug im Deutschen Hochgebirge.

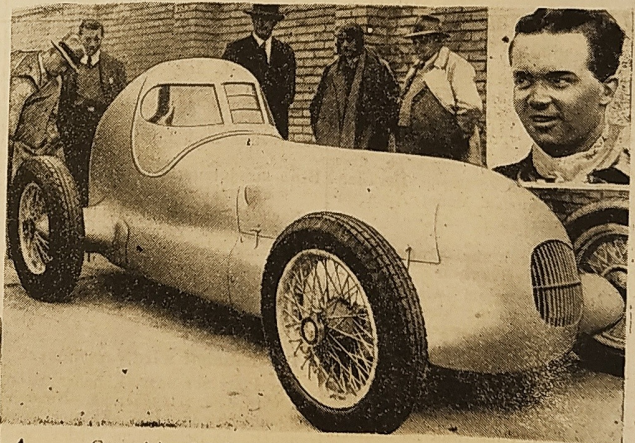
Oben links:
Das aktuellste Thema

Links: Zum 175. Geburtstag
Friedrich von Schillers
Schillers Geburtshaus in Mar-
bach am Neckar

Rechts: Der Münchener Erst
Henne, fährt auf BMW-
Maschine We trekord



Links:
Schiller-Gedenkmünzen
im Werte von 2 und 5
Reichsmark



Caracciolas (im Ausschnitt) Mercedes-Benz-Rennwagen.



Friedrich von Schiller

Links:
Ein neues Paket für
Reisewerbung

Rechts:
Nonnen am Allerseelentag —
ein Bild, wie man es am 2.
November vierfach sehen
konnte





Winterhilfswerk in Deutschland.



astern für das Winterhilfswerk in Deutschland.

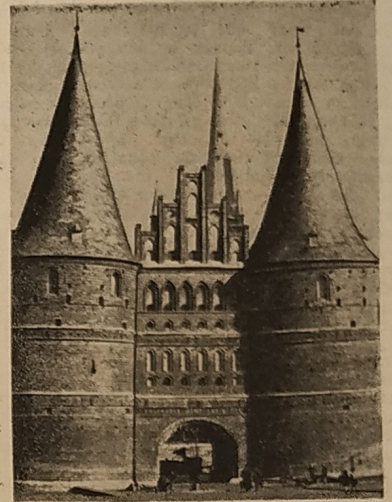
Unten rechts: Das Holstentor — Lübecks Zeughaus.



Heringslogger bei schwerer See.



Ein Bergmann aus Kohle aus der
oberschlesischen Stadt Beuthen.



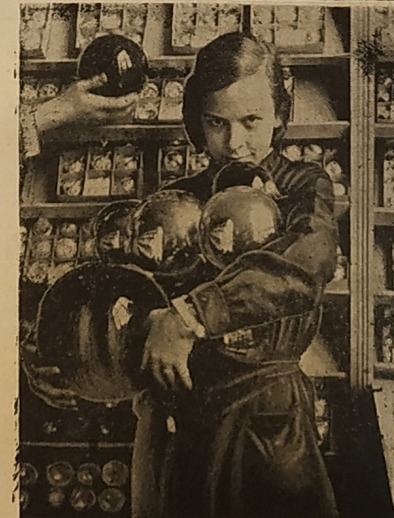
Jagd im Monat November.



Schloss Kneinsberg in der Mark, das vor 200 Jahren von dem Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. dem damaligen Kronprinzen, dem späteren Friedrich dem Grossen, geschenkt wurde, feiert sein Jubiläum. Hier verlebte der junge Friedrich die glücklichste Zeit seines Lebens, der er später in Dichtungen ein Denkmal gesetzt hat.



Ein Gefallenens-Ehrenmal in Velten
in der Mark



Unten: Das Weihnachtsfest rückt näher . . .



„Flirte einen Augenblick mit ihm, ich rufe inzwischen die Polizei an.“

UNTERHALTUNG und WISSEN

Was haben die Männer in ihren Taschen?

Kleine Untersuchung mit einem Schuss Humor und Ernst

„Ach, Gustav, sei doch mal so freundlich und gib mir den kleinen Spiegel, der in meiner Handtasche steckt!“

Welcher Ehemann kennt nicht diesen klassischen Satz aus zartem Frauenmunde? Als folgsamer Mann reicht man seiner Frau dann den Spiegel, nicht ohne dabei die Bemerkung zu unterdrücken: „Na, weisst Du, in deiner Tasche sieht es aber aus! Kraut und Rüben sind gar nichts dagegen.“ Worauf die bessere Hälfte prompt erwidert: „Dass ich nicht lache! Ihr Männer habt es gerade nötig, über die Taschen anderer Leute zu reden! Was tragt ihr denn mit Euch herum? Nichts als unnützen Kram. Oder etwa nichts?“

Ja, das ist so eine kitzlige Frage. Was tragen wir Männer in unseren Taschen herum? Hosentaschen pflegen ja schon bei den Zehnjährigen äusserst beliebt zu sein. „Du, Mutti“, heisst es, „der nächste Anzug muss aber richtige, tiefe Hosentaschen haben, nicht wahr?“ So ein paar männliche Hosentaschen unterstreichen den Mut und die Kraft — wenigstens glauben die Jungens das so. Der Gaube macht ja schliesslich viel aus. Und so geht das nun weiter. Was wäre ein Seemann, wenn man ihm plötzlich die Hosentasche zunäht? Himmel, die ganze Reeperbahn bekäme ein anderes Gesicht!

„Sag‘ mal, wieviel Taschen habt ihr Männer eigentlich?“ Auch diese Frage aus zartem Frauenmunde ist nicht ganz unbekannt. Und so stehenden Fusses lässt sie sich das gar nicht beantworten. Donnerwetter ja — wieviel Taschen tragen wir mit uns herum?

Also zuerst einmal der Mann in kompletter „Herrenuniform“, d. h. mit Jacke, Weste, Hose und Sommerüberzieher. Das Jackett hat zwei Brusttaschen, zwei Aussentaschen und manchmal noch ein besonderes Täschchen für Fahrtscheine und derlei Säckelchen. In der Weste sind vier kleine Taschen, und auf der Innenseite die be-

wusste Geheimnis-Tasche für die dicke Brieftasche (schlanke Brieftaschen kann man gern aussen tragen, die klagt so leicht keiner). Das Beinkleid ziert zwei Hosen und zwei Hintertaschen. Damit wären wir glücklich bei 18 angelangt. Aber da 13 bekanntlich eine Unglückszahl ist, müssen wir zum Überzieher weiterwandern, der in der Regel auch drei Taschen hat — mit anderen Worten: Der erstklassig angezogene Herr (gentlemanlike nannte man das früher) verfügt über 16 Taschen!

Und was steckt nun alles darin? Richten wir unseren geheimnisvollen, verborgenen Röntgenapparat zuerst auf den Herrn direkt neben uns im Autobus. Vermutlich stark Ende der Vierziger, ganz gut erhalten, vielleicht ein Bürovorsteher? Wollen mal sehen. In der Brusttasche des Sommerüberziehers ruhen sanft zwei Fahrtscheine. Er ist nicht gerade neu, d. h. genauer ausgedrückt zweieinhalb Jahre alt. Damals war er mit seiner Frau ins Theater gegangen. Bisschen reichlich lange her. Ach ja.

Und nun zu den Jackentaschen. Die Brusttaschen wirken sch'ank, ja, gerade zu mager. Der Herr Vorsteher kann nicht leiden, wenn man so dick „angibt“. Ein vornehmer Zug übrigens. Schnell ein Griff in die Brieftasche (keine Angst, es wird nicht gestaubt). Ein Zwanzigliterschein ruht neben einer Krankenkassenquittung, daneben eine blonde Kinderlocke, und in einem Seitenfach liegt die letzte Zeitungsquittung. Also alles in bester Ordnung. Was die Weste enthält, kann man sich denken: Füllbleistift, Notizblock, Brillenfutteral, eine vergoldete Uhr ohne Ketten, die sind nicht mehr in Mode. Taschentuch, Portmonnaie, Streichholzschachtel und Fingernagelreiniger sind hingegen in den Hosentaschen untergebracht.

Etwas anders sieht die Sache schon bei dem rundlichen Herrn daneben aus. Der Beruf lässt sich nicht schätzen. Alter vielleicht Mitte fünfzig. In der

Brieftasche liegen Quittungen über Rennbahnwetten. Taschenuhr trägt er nicht, dafür hat er eine auf dem Handgelenk sitzen. Im Fahrtscheintäschchen des Jackes haben sich zwei Kabarett-Eintrittskarten verkrümelte, und wenn man genauer hinsieht, entdeckt man auch eine bezahlte Rechnung über eine Möbelausrüstung. Für Tochter und Schwiegersohn? Vielleicht.

Gut. Springen wir über zu dem bleichen, hageren Menschen, der uns gegenüber sitzt. Was verraten seine Taschen? Lasst mal sehen! Zuerst ein halbes Dutzend Pfandzettel — dann ein Bild — einen Schuldschein über 50 Lit — ein Mahnschreiben vom Rechtsanwalt des Hauswirts — und sonst nichts. Kein Geld, keine Brieftasche, keinen Fingernagelreiniger, keine Uhr. Die steht nämlich mit auf dem einen Versatztasche. Doch halt, hier ist doch noch etwas. Ein Brief! Mit zierlicher Hand geschrieben. Was teilt er mit?

Zuerst einmal trudelt beim Öffnen etwas heraus. Eine Locke! Und dann geht es los:

„Lieber Fritz! Ja, nun muss ich es Dir also mitteilen: Ich habe mich anderweitig verlobt und schicke eine Locke zum Andenken von mir, weil ich durch Dein langes Schweigen annahm, dass Du nichts mehr von mir wissen willst. Du warst ein halbes Jahr bei Deinen Verwandten im Ausland — warum hast Du nie etwas von Dir hören lassen? Heute ist es zu spät und ausserdem auch viel leichter für Dich. Du hättest mit mir doch bloss Last gehabt, und das ist nichts für Dich, der Du ein begabter Dichter bist! Mein Verlobter hat ein Motorrad und ein Wochenendhaus. Du wirst mich also verstehen und hoffentlich bald vergessen. Deine dir stets von Herzen zugetan gewesene Luzie.“

— Ja, meine Damen, das wäre so das, was wir Männer in den Taschen haben. Spiegel, Ketten, Puderquasten und Kinokarten sind es nicht, aber dafür sind es manchmal Schicksale,

die daraus sprechen. Es braucht ja nicht immer das Schicksal eines Dichters zu sein.

Bücherecke

Oesterreich und das Auslandsdeutschum (Schriften des Oesterreichischen Verbandes für volksdeutsche Auslandsarbeit, hrg. von Joseph A. Tzöbl und Raimund Meyer, Wien 1934).

Wenn man das vorliegende Büchlein durchliest, dann muss man unwillkürlich an den Ausspruch des spartanischen Gesandten in Athen denken: „die Leute wissen wohl, was sich schickt, aber sie tun es nicht.“ Das Buch enthält gewiss eine Reihe von wertvollen Ausführungen, aber hinter all den schönen Worten von „Gesamtinteressen des deutschen Volkes“, „volksdeutscher Gesinnung“, „Missbrauch der Religion“ usw. steckt der Pferdefuss. Gerade bei der augenblicklichen bedauerlichen Zuspitzung der politischen Lage dürfte in der Volkstumsarbeit keine neue Spaltung heraufbeschworen werden. Das österreichische Deutschum müsste, über die heutigen Staatsgrenzen hinaus, mit dem VDA eine Form der Zusammenarbeit finden: das wäre volksdeutsche Gesinnung.

Den Gesamtinteressen des deutschen Volkes würde es auch entsprechen, wenn zwischen den beiden grössten deutschen Staaten endlich die denkbar engste Verbindung hergestellt würde, denn, wie bekannt, wirkt in den Augen der meisten Auslandsdeutschen das Sonderdasein Oesterreichs, wie das in einem Artikel des Büchleins von Lichtenstein und Luxemburg behauptet wird, ebenfalls wie „ein vergessenes geschichtliches Überbleibsel aus vergangenen Jahrhunderten“. Kurz zusammengefasst: ein Buch, dessen Inhalt man zum grössten Teil nicht billigen kann, ein Verband, dessen Arbeit man ablehnen muss.

Vornehm

„Marie, ich möchte heute ganz allein sein! Jagen Sie die Fliege dort aus dem Zimmer!“

GENAU WIE ALLE

Novelle von Sigrid Ritzky

12. Fortsetzung und Schluss.

Sibille war ein wenig erstaunt, ihr Abteil leer zu finden. Wo war der alte Herr geblieben, der hier gesessen hatte? Sein Gepäck war noch da. Vielleicht war er in den Speisewagen gegangen. Ach, das war doch so gleichgültig, ihre Wege konnte er auch ausgestiegen sein!

Und doch — es wäre ganz gut, wenn er ihr jetzt hier gegenüber sitzen würde. Man müsste sich beherrschen... man würde sich zwingen, an anderes denken.

So aber... Es gab nur einen Punkt, um den alle Gedanken kreisten: Kassian! Kassian!

Ja, was wollte sie eigentlich? Warum fuhr sie dann fort? War sie nun feig oder mutig oder vernünftig gewesen?

Nichts von alledem! Sie konnte es sich wohl einbilden, sie konnte es sich wohl vortäuschen... aber die Wahrheit war es nicht.

Es war weiter nichts, als ein Nicht-Nachgeben-Wollen, ein Anders-Sein-Wollen, ein störrisches Verharren auf dem einmal eingenommenen Standpunkt. Mein Gott, wo waren jetzt ihre Erkenntnisse, ihr harmonisches Gleichgewicht, ihr über den Dingen stehen? Weg, verweht. Es gab nichts, woran sie sich halten und beruhigen konnte. Sie war noch lange nicht ein innerlich freier Mensch. Gottes jämmerlichster Lehrling war sie... ein Dilettant und Stümper, der erst durch die heilige Feuerprobe der

Liebe geläutert werden musste.

Kassian! Kassian!
Sibille legte das Gesicht in die Hände und weinte haltlos.

Der alte Herr räusperte sich, schob die Abteiltür wieder zu und wartete ein bisschen auf dem Gang.

Er konnte nun einmal Frauen nicht weinen sehen. Und wenn sie obendrein noch so jung und schön waren, erst recht nicht.

Erst als Sibille das tränennasse Gesicht abgewischt und gepudert und eine Zigarette angezündet hatte, kam er wieder herein. Er setzte sich ihr gegenüber und faltete eine Zeitung auseinander.

Sibille rauchte und sah sich die Bilder auf der anderen Seite an. Als die Zigarette zu Ende war, machte sie den Handkoffer auf und nahm das Buch heraus, das sie heute morgen wahllos von irgendeinem Tisch genommen hatte, nur um eine Reiselektüre zu haben.

Sie machte es auf — gleich auf der Titelseite stand Kassians Name! Es war sein Buch.

Fassunglos sah Sibille auf die grosse, wunderbare flüssige Handschrift und fühlte die Tränen wieder unaufhaltsam kommen.

Der alte Herr spähte verstohlen über den Zeitungsrand in ihr Gesicht.

Sibille sah auf, legte das Buch auf den Klappentisch, nahm eine Zigarette aus der Schachtel und ging auf den Gang.

Eine Dame stand mit ihrem Söhnchen am Fenster. Der Kleine nahm mit geräuschvoller Begeisterung eine Kuhherde in Augenschein. Als Sibille heraukam, hörte er im Plappern auf und betrachtete interessiert die neue Erscheinung.

Sibille kehrte ihm schroff den Rücken und ging auf die Plattform.

Sie lehnte die Stirn an die Türscheibe, holte ein paar mal tief und seufzend Atem und wollte sich dann die Zigarette anstecken. Da entdeckte sie, dass sie die Streichhölzer vergessen hatte, wandte sich wieder zum Wageninnern und bemerkte jetzt

erst denn Mann, der mit dem Rücken zu ihr an der anderen Tür stand.

„Was für helle Haare!“ war das erste, was Sibille dachte, als sie ihn sah, „genau wie — — Gott, schon wieder! Es war wirklich genug daran gedacht!“

Sie drehte unschlüssig die Zigarette zwischen den Fingern. Man könnte ihn um Feuer bitten...

Sie machte einen halben Schritt zu ihm hin. Der Mann am Fenster rührte sich nicht. Er erschien in tiefe Gedanken oder in das Bild der vorbeifliegenden Landschaft versunken.

Er hatte einen hellen, zerdrückten Sommermantel an, dessen Gurt unordentlich ein paar mal um sich selbst gedreht war.

„Sonderbar“, dachte Sibille, „bei dieser Hitze im Mantel zu laufen!“ Und noch dazu mit aufgestelltem Kragen.

Sie tat noch einen halben Schritt, dann sagte sie: „Darf ich um Feuer bitten!“

Der Mann holte die Hände aus den Taschen und, ohne sich umzuwenden, mühte er sich, ein scheinbar schlecht funktionierendes Feuerzeug anzuschlagen.

Sibille merkte gar nicht, wie unhöflich er war... sie starrte fasziniert auf sein Haar... und ein ahnungsvolles Gefühl, das sie auch vorhin bewogen hatte, ihn anzureden, wurde riesenstark und drohte ihr den Atem zu nehmen.

Dieses metallisch leuchtende Haar... diese unaussprechliche Kopfhaltung...

Sie stand mit vorgeneigtem Oberkörper und zerdrückte die Zigarette in den zusammengedrückten Händen...

Es war doch... mein Gott, mein Gott, es gab doch nur einen, der eine so gestraffte und doch so lässige Haltung hatte... es war...

Ihr Herz raste in der Kehle...

Lieber Gott, lass es ein Wunder sein... lass es — Da drehte der Mann am Fenster sich um und hielt ihr lächelnd die kleine, blaue Flamme hin...

Es war Kassian.

E N D E

Deutsches Leben in Litauen

Jairi Töchterlein

Mat. 9, 18-26.

Warum geht der Herr nicht heute durch das Land und vollzieht sein sein Wunder an Toten und Kranken? So fragt der Spötter lachend und der Zweifler still bohrend. Was nützt das alles mir, der ich in der harten Wirklichkeit des Lebens für meine Schmerzen an Leib und Seele kein Heilmittel darin finde? Wir alle, lieber Mitchrist, haben diese Frage bald offen, bald heimlich gestellt. Und wir haben uns daran geärgert, dass der der andern geholfen hat, sich uns versagt. Ein Kirchenvater hat einmal in einer Predigt den Satz geprägt: der Heiland gibt niemand auf, aber viele geben ihn auf. Das will beherzigt sein. Hast du, lieber Mitchrist, dich so deinem Heiland entgegengeworfen, dass du sprechen könntest „lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig“ oder „möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.“? Ehe du die Frage beantwortest solltest du innehalten und dich prüfen, ob nicht ein vor schnelles ja hier eine Lüge wäre. Denn bekanntlich wenden sich die Leute an den Heiland nicht in der Gewissheit, dass er allein unser Gebet und Nehmer ist, sondern sie wenden sich an ihn als den Mithelfer, der so nebenbei uns vielleicht auch noch dienlich sein könnte. Sie stellen den Heiland in

das Hintertreffen und verlieren ihn vor lauter andern Dingen aus den Augen. Damit geben sie den Heiland auf. Dem gegenüber fordert uns das Evangelium auf jeder Seite zur restlosen Hingabe an Jesus. Der Herr will nicht in zweiter oder dritter Reihe ein Mitbegleiter sein, vielmehr will er der erste und letzte deines Lebens sein. Wie mit einer eisernen Klammer umspannt er sodann dein Leben. Du kannst nicht gebrochen werden, weil eben die starke Klammer dich trägt und hält.

Jesus Christus der erste und der letzte deines Lebens, das sollte deine Lösung sein, das sollte dein Leben an ihn binden. Und wo das durch seine Gnade geschieht, wo du ihm und er dir gehört, da kann dich kein Feind von ihm scheiden und sollte es der Tod sein.

Ehe wir daher über unerhörte Bitten klagen, wollen wir ernstlich danach uns ausstrecken, sein Kleid mit jener Frau zu berühren, wil sagen, in seine Nähe zu kommen. Das nämlich ist das Entscheidende, das ist die Hauptsache. Näher, immer näher heran an Jesus! Denn in seiner Nähe wandelt sich Krankheit in Gesundheit, Tod in Leben. Und sei gewiss: in seiner Nähe und durch ihn allein, wird das Wunder an Jairi Töchterlein sich auch an dir vollziehen.

Wieder ein grosser Tag in Kybarten

Wenn die Kybartener Deutschen etwas veranstalten, so ist es immer etwas Besonderes. Der Verlauf des Elternabends der deutschen Mittelschule Kybarten am 3. November war wiederum ein Beweis der Rührigkeit in erer Kybartener Freunde. Eingeleitet wurde das Fest durch einen gelungenen Dreierakt „Der ledige Gottlieb“. Darsteller waren: Hans Abromeit, Alice Sangesberg, Erna Heuer, Gustav Tramp, Erich Derwel, Edit Maschewsky, Gottlieb Rettich, Lydia Rekwitz, Eugenia Reder und Erwin Klug. Allein die Aufstellung der Darsteller sagt sehr viel. Das Spiel wurde manchmal durch stürmisches Lachen unterbrochen. Zum Sündenbock war im Dreierakt ein Ehemann in den besten Jahren gewählt. Eine Filmdiva brachte ihn aus einer Verlegenheit in die

andere und seine eifersüchtige Ehefrau trug dazu das ihrige bei. Im zweiten Teil des Programms kamen Konzertstücke unter Leitung des Dirigenten des Männerchors, J. Kehlert, zur Ausführung. Zum Schluss kam Sologesang, vorgetragen von Mitgliedern des Männerchors.

Der reichliche Besuch des Abends war der beste Beweis für die Anerkennung, die das Publikum den Veranstalter entgegen brachte. Die danach folgenden Stunden gemühtlichen Beisammenseins waren viel zu kurz um die fröhliche Stimmung richtig geniessen zu können. Alle Besucher dieser Veranstaltung werden noch lange an dieses Fest zurückdenken. Es war wirklich wieder einmal ein grosser Tag in Kybarten.

Kino Kapitol

Den 8., 9., 10. und 11. November d. J.

Die unsterbl. Symphonie Dein ist mein Herz...

Ein Film aus dem Leben des unsterblichen Grossmeisters des Liedes FRANZ SCHUBERT mit RICHARD TAUBER in der Hauptrolle. Richard Tauber singt in diesem Tonfilm unter anderen Liedern von Franz Schubert:

Ungeduld, Ständchen, Heidenröslein u. a. m. Als Beiprogramm: „Paramount“-Wochenschau

Ab Montag, den 12. November:

Eine Frau, die weiss, was Sie will
nach der Operette von Oscar Strauss

mit Lil Dagover

Kirchenkonzert in Kybarten

Erstmalig veranstaltet der CVJM Kybarten, am Sonntag, dem 11. November d. J. ein Kirchenkonzert. Zum Vortrag kommen Chorgesänge (gemischter und Männerchor, Posaunen und Geigenspiel, sowie Geigenspiel mit Harmoniumbegleitung, Beginn um 4 Uhr nachmittags. Das Programm ist sehr inhaltsreich. Es wird gebeten diese Veranstaltung durch regen Besuch zu unterstützen.

Deutscher Abend in Kaunas

In den Räumen des Deutschen Gymnasiums fand am Sonnabend, dem 3. November, das erste Wohltätigkeitsfest der Kauener Deutschen in der diesjährigen Herbstsaison statt. Schon der äussere Rahmen des Festes, die überaus geschmackvoll geschmückten Räume, war vielversprechend. Und wie gewöhnlich zu den Festen des Elternrats wurde man nicht enttäuscht: das abwechslungsreiche Programm fand bei allen den besten Anklag, dem Tanz wurde eifrig gehuldigt, und die Erfrischungen im Buffet wurden ebenfalls nicht vernachlässigt. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Sport

KSK-Kultus BL — Makabi AL
2:1 (2:1)

Das war ein Kampf! Ein schwerer Kampf um teure zwei Punkte! KSK-Kultus errang sie, und der Sieg war ein redlich verdienter, ein ehrlich erfochtener.

Auf plüzenreichem Platze und bei kühlem Wetter treten die beiden Mannschaften an. KSK-Kultus in folgender Aufstellung:

Flötemeyer, Jörn, B. Amboldt, Riegert, Melkies, Ammon, v. Büchler, Knopp, Sprogies, E. Amboldt, Rock. Gleich zu Beginn versucht Makabi die Unsern zu überraschen. In der 4. Minute ist bereits unser Tor in Gefahr, doch der Ball geht nicht weiter als bis in Flötemeyers Hände. Es dauert auch nicht lange, dass KSK-Kultus diesen Druck der Makabi immer mehr bremst und selbst zu Angriffen übergeht. So kommt es zu guten Vorstössen des KSK-Kultus in der 8. und 9. Minute die aber leider fruchtlos enden. Glückbringend ist endlich die 26. Min.: eine von Rock gegebene Vorlage verwandelt Melkies in ein unhaltbares Tor. Der Funke zündet, das Temperament der Spieler steigt, besonders das der Gegner und zu unserm Missgeschick erfolgt in der 28. Minute der Ausgleich. Doch der Kampf geht weiter. Makabi kommt des öfteren zu Ecken, die sie jedoch auszunutzen nicht imstande ist, da unsere Vertei-

digung auf der Hut ist; der Sturm des KSK-Kultus arbeitet aber auch. In der 43. Min. spricht der Schiedsrichter einen Strafstoss für KSK-Kultus gut; Melkies schießt, Sprogies der unweit des feindlichen Tores steht, nimmt den Ball mit dem Kopf an, köpft in die Richtung des Tores, schnell ist E. Amboldt zur Stelle und — das Leder sitzt in den Maschen. Bald darauf wird die Halbzeit abgepfiffen und mit 2:1 Toren für KSK-Kultus treten die Mannschaften ab.

Den Höhepunkt des Kampfes zeigt das Bild der zweiten Halbzeit. Gewaltig und kraftvoll leitet Makabi den Gang des Spieles. Fast unaufhörlich attackiert sie unser Tor. Die zweite Halbzeit wird zur Leistungsprobe vornehmlich der Verteidigung, und sie bewährt sich! Dank ihrer aufopfernden Tätigkeit ist KSK-Kultus in der Lage, seinen in der ersten Halbzeit gewonnenen Vorsprung zu behaupten. Freilich, kommt es ab und zu auch zu Durchbrüchen des Sturmes, doch führen dieselben zu keinen nennenswerten Erfolgen. So kämpfen beide Mannschaften, kämpfen 45 lange Minuten! KSK-Kultus gibt nicht nach, hält sich tapfer bis zum Schluss und verlässt somit als Sieger den Platz.

Das erste Übergangsspiel ist gewonnen. Wer Zeuge dieses Kampfes war, darf mit Recht behaupten, dass unser KSK-Kultus etwas zu leisten vermag, wenn er nur will. Und der Wille zum Sieg kam bei diesem Spiele deutlich zum Ausdruck. Was das Resultat anbelangt, so ist es — nach dem Gang des Spieles zu urteilen — befriedigend ausgefallen, obgleich dasselbe auch 2:0 zu unseren Gunsten hätte lauten können. Andererseits hat Makabi das eine Tor verdient (doch allzustolz kann sie auf dasselbe nicht sein). Die Mannschaft des KSK-Kultus spielte im allgemeinen gut und man kann nicht umhin, die Leistungen von Sprogies, Ammon, Jörn, A. Amboldt und Flötemeyer besonders hervorzuheben. A.K.

Das zweite Uebergangsspiel zwischen KSK-Kultus und Makabi, dass für Sonnabend angesetzt war, findet nicht statt.

Berichtigung: Wie es sich nunmehr herausgestellt hat ist das Ligaspiel KSK-Kultus—LGSF., das KSK-Kultus anno dazumal mit 0:1 verloren hatte, vom Kazas annulliert worden, da in der LGSF BL damals zwei Spieler aus der AL mitgespielt hatten; d. h. der Sieg wurde KSK-Kultus zugesprochen. Somit steht KSK-Kultus in seiner Klasse als Meister mit 22:0 — und nicht, wie in der Nr. 43 der „D. N.“ mitgeteilt, mit 20:2 Punkten da, hat also in seiner Gruppe alle 11 Spiele gewonnen.





**VILNONIU GELUMBIU FABRIKAS
AKC.B-VE „DROBE“ KAUNAS**

Kaunas I, Drobés g-vė 56

Telephon: Kaunas I Nr. 18

Grösste Auswahl in Wohlstoffen für Herren-, Damen-, und Kinderkleidung. Stoffe für Geistliche, Militärpersonen, Post- und Zollbeamte, für Angehörige der Polizei und des Schützenverbandes (Siauliu Sajunga) zu billigen Fabrikpreisen.

Eigene „Drobé“-Verkaufsstellen

Kaunas I, Fabriklager, Kaunas, Laisvės Alėja 21. Klaipėda, Turgaus g-vė 7. Panevėžys, Respublikos g-vė 32. Ukmergė, Vilniaus g-vė 8. Siauliai, Vilniaus g-vė 134, Mariampolė, Laisvės g-vė 21. Silutė, Tilzes g-vė 1

**„Drobés“ moderne erstklassige Massschneiderei für Uniformen und Zivilkleider
Kaunas, Laisvės Allee 21**

Erstklassige Arbeit zu billigen Preisen. Für Studenten Extraermässigung. In „Drobés“-Verkaufsstellen bekommt man auch Futterstoffe, Seide und andere Manufakturwaren in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

nahmesendungen aus Litauen nach Estland gestattet werden.

Filmschau

Odeon: „8 Uhr abends“. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man diesen Film den Spitzenleistungen der amerikanischen Filmkunst an die Seite stellt. Einzelschicksale von Menschen werden hier in Einzelheiten aufgezeichnet. Und diese Schicksale gebündelt, ergeben dann ein seltsam farbenbuntes Mosaik, das als ein Bild von Menschen heutiger Zeit erscheinen und deshalb ergreifen muss.

Die Darstellung ist überragend. Voran die beiden Barymores, dann Wallace Beery. Der Löwenanteil am Erfolg fällt allerdings in diesem Film vielleicht den Frauen zu, der jungen Jean Harlow und der berühmten Marie Dressler.

Als zweiter Film läuft ein amerikanischer in englischer Sprache: „Die weisse Frau“, in dem Charles Langton die Hauptrolle spielt, diesmal wieder einen an der Grenze des Wahnsinns stehenden verbrecherischen Charakter in dem Film „Die Frau im U-Boot“.

Forum: „Leutnant Kische“. Dieser russische Film ist ein Lustspiel von einem Wesen, das einen Schreibfehler und einer ergötzlichen Verkettung von Umständen sein Dasein verdankt und nun als geheimnisvolle Person ohne Gestalt am Hofe Pauls I. ein seltsames Leben führt. Die russische Vorliebe für drastische Karikatur vergangener Zeiten und die traditionelle Schauspielkunst finden beste Gelegenheit, sich im Rahmen dieser lustigen Fabel voll und ganz auszuwirken. —r.

Metropolitan: „Ich war Spionin“ (engl. Film mit C. Veidt).

Kapitol: „Die unsterbliche Symphonie“.

Triumph: 1. „Das Ende von Marada“. 2. „Ein bisschen Liebe für dich“ mit Magda Schneider und Hermann Thimig.

Voranzeige

Eine Frau, die weiss, was sie will“. Lil Dagover, die schönste Frau des deutschen Films, kehrt nach längerer Pause zum Tonfilm zurück. Sie spielt die Titelrolle in dem neuen Europa Film „Eine Frau, die weiss, was sie will“ nach der weltberühmten gleichnamigen Operette von Oskar Strauss. Die Rolle der grossen Sängerin Manon Cavallini, die auf dem Zenith des Ruhms zum Gatten zurückgeht, um das Glück ihrer Tochter zu sichern, ist für Lil Dagover wohl die grösste Rolle ihres Lebens. Ihre Gegenspieler sind Adolf Wohlbrück, Anton Edhofer, Maria Beling, H. v. Meyerink, Hans Junkermann und Werner Finck. Die Spielleitung hatte Viktor Janson, die musikalische Leitung W. Schmidt-Boelke. Der Film gelangt ab Montag, den 12. November im Kapitol zur Aufführung. (Mitteilung des Kinos Kapitol).

**Handel und Wirtschaft
Litauische Schweine nach Sibirien?**

Litauischen Pressemeldungen zufolge dauern die Verhandlungen der litauischen Regierung mit der Regierung Sowjetrusslands über die Ausfuhr von litauischen Schweinen nach Sowjetrussland noch weiter an. Es soll die Aussicht bestehen, dass Russland 2000—3000 litauische Schweine für die sibirischen Kolchoosen kaufen wird.

Gesetzliche Regelung des Flaschenhandels

Das litauische Ministerkabinett hat auf seiner Sitzung am 30. Oktober ein

Gesetz beschlossen, dass die Standardisierung und Zentralisierung des Flachshandels und der Flachsausfuhr in Litauen vorsieht. Der gesamte Flachshandel wird unter der Kontrolle der Regierung stehen und nur solche Personen werden sich mit dem Flachshandel beschäftigen können, die eine diesbezügliche Genehmigung von der Regierung besitzen. Man glaubt dadurch nicht nur die Flachsausfuhr aus Litauen zu beleben, sondern auch eine Preiserhöhung von 23 bis 30 Prozent zu erzielen.

Litauisch-lettländische Handelsstreitigkeiten

Im Gegensatz zu den Erklärungen des neuen lettländischen Gesandten, Seja, dass trotz der erfolgten Kündigung des litauisch-lettländischen Handelsvertrages keinerlei Unstimmigkeiten in den gegenwärtigen Beziehungen entstanden sind, bringt der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ eine Meldung über eine Reihe von angeblichen vertragswidrigen Massnahmen der lettländi-

chen Behörden. So sollen die lettländischen Zollbehörden die Einfuhr von einer 200.000 to grossen Sendung Spelz aus Litauen nicht gestattet haben. Weiter wird auf verschiedenen Schwierigkeiten, die seitens der lettländischen Behörden für die litauische Warenausfuhr im kleinen Grenzverkehr bereit werden, hingewiesen. Es soll bereits verboten sein, irgend welche

Waren auf diesem Wege aus Litauen nach Lettland einzuführen und Devisen für verkaufte Waren auszuführen. Gegen alle diese Schwierigkeiten haben litauische Behörden nach Meldung des „Liet. Aidas“ eine offizielle Intervention bei der lettländischen Regierung unternommen. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, dass die litauisch-lettländische Handelsbilanz im kleinen Grenzverkehr in den Monaten Januar bis August mit 202.000 Lit für Lettland aktiv sei.

Litauische Kaufleute gegen die Reismark

Litauischen Pressemeldungen zufolge soll eine Gruppe litauischer Kaufleute die Absicht haben, der litauischen Regierung ein Memorandum zu überreichen, in dem auf die schädliche Wirkung der Reismark auf die litauische Wirtschaft hingewiesen werden soll.

Keine Nachnahmesendungen nach Litauen aus Deutschland, Lettland und Estland

Auf Beschluss der litauischen Postverwaltung dürfen ab 1. November keine Nachnahmesendungen nach Litauen per Post oder Eisenbahn aufgegeben werden. Es sollen nur Nach-

Achten Sie beim Einkauf von Bonbons / Konfitüren / Schokolade auf dieses Zeichen

Lascha
Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität

**Umzugshalber
billig zu verkaufen**
Tisch, Stühle, Bettgestell u. s. w.
Kaunas I, Kretingos g-vė Nr. 3 Wohng. 3

Verkaufe billig
Speisegeschrir für 12 Personen — 250,— Lit.
Pramonės g-vė 20, Wohng. 1.

Wollen Sie zum **Film?**
schreiben Sie an ALFA
55 Faubg. Montmartre,
Paris Serv. 28.

Moderne Grabdenkmäler
Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen: Granit, Marmor, Kunststein. Grabeinfassungen zu billigen Preisen auch gegen Abzahlung abzugeben.
K. Hirschfeld, Kaunas, Benediktinų g-vė 2

Reklame-, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertriebsstelle **Albert Siemoneit** u m g e z o g e n nach Duonelaičio g-ė 17, Wohnung 7, Telephon 34-78.

„10 centų“ spaustuė Kaune, Laisvės al. 10 Telef. Nr. 25-74.